

**A N F R A G E** von Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon), Harry Brandenberger (SP, Gossau) und Thomas Honegger (Grüne, Greifensee)

betreffend Multifunktionale Landwirtschaft

---

In der Schweiz gilt das in der Bundesverfassung verankerte Konzept einer multifunktionalen Landwirtschaft. Demnach hat die Landwirtschaft vielfältige Funktionen und soll einen wesentlichen Beitrag leisten zur sicheren Versorgung der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, zur Pflege der Kulturlandschaft, zur dezentralen Besiedlung sowie zu Produktionsformen, die besonders naturnah, umwelt- und tierfreundlich sind. Das grösste Defizit besteht zurzeit bei der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, nimmt doch die Biodiversität (auch) im Kanton Zürich nach wie vor rasch und stark ab.

Kürzlich sind zwei Anfragen eingereicht worden, die einseitig auf den Aspekt der Versorgungssicherheit bzw. des Selbstversorgungsgrads fokussieren (KR-Nrn. 79/2022 und 83/2022). Die nachfolgenden Fragen sind als Ergänzung zu den Fragen der beiden anderen Anfragen zu verstehen.

1. Im Naturschutz-Gesamtkonzept (NSGK) 1995 sind aus damaliger Sicht die Flächen aufgeführt, die es zur Erhaltung der Biodiversität braucht; dabei wird vor allem auf hochwertige Kerngebiete fokussiert. Heute ist bekannt, dass eine funktionstüchtige ökologische Infrastruktur Kern- und Vernetzungsgebiete umfassen muss.
  - a. Sind die Flächenangaben im NSGK aus heutiger Sicht noch aktuell? Wenn nein, wie viele Flächen, und in welcher ökologischen Qualität, braucht es gemäss den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen zur ökologischen Infrastruktur?
  - b. In welchem Zeitraum will der Regierungsrat eine funktionstüchtige ökologische Infrastruktur wiederherstellen? Mit welchen Massnahmen?
2. Bei einer Beibehaltung der Gewohnheiten in der Ernährung und im Umgang mit Nahrungsmitteln lässt sich der Selbstversorgungsgrad – wenn denn dies aus einer gesamtgesellschaftlichen Sicht überhaupt erwünscht ist – nur durch eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft steigern.
  - a. Welche Auswirkungen sind dadurch zu erwarten bezüglich Einsatz von Düngern (insbesondere Stickstoff) und Pflanzenschutzmitteln, und in der Folge auf die Biodiversität?
  - b. Welche Auswirkungen sind dadurch zu erwarten bezüglich Investitionen in landwirtschaftliche Bauten und Anlagen, und in der Folge auf die Wertschöpfung und die Verschuldung der einzelnen Landwirtschaftsbetriebe?
3. Zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen gehört auch, dass das Land ausserhalb der Bauzone nicht überbaut wird. Die Bautätigkeit im Kanton Zürich ist aber (auch) ausserhalb der Bauzone sehr hoch.

Wie viel Land wird in der Landwirtschaftszone jährlich überbaut? Zu welchen Zwecken (bitte Anteile nennen)?

Andreas Hasler  
Harry Brandenberger  
Thomas Honegger